

Die anthropologische Untersuchung der russischen Kriegsgefangenen. Universitätsprofessor Dr. Michael L e n h o s i e k erstattete in der montägigen Sitzung der 3. Klasse der Ungarischen Akademie der Wissenschaften seinen Bericht über die anthropologischen Untersuchungen, die er an den zur finnisch-ugrischen Sprachfamilie gehörigen russischen Kriegsgefangenen vorgenommen hat. Diese Völkerschaften, die uns wegen ihrer Verwandtschaft mit den Ungarn lebhaft interessieren, wohnen gegenwärtig am Ostrand des europäischen Rußlands, in der Gegend der Wolga und in den

nordwestlichen Gebieten Sibiriens, überall mit dem russischen Element vermischt. Ihre Zahl beträgt auch heute noch mehrere Millionen, obwohl die Russifizierung ihre Reihen immer mehr lichtet. Vortragender schätzt die Zahl der in Budapest arbeitenden russischen Gefangenen finnisch-ugrischer Herkunft auf mindestens 120. Von diesen hat er 61 untersucht. Unter ihnen befinden sich 17 Wotjaken, 19 Mordwinen, 3 Tscheremissen, 2 Permjaken und 20 Tschuwassen. Leider fand er unter den Gefangenen keinen einzigen Bogulen und Ostjaken, die sprachlich den Ungarn am nächsten stehen. Die von ihm untersuchten Individuen sind mittleren Wachses oder etwas unter mittel, schlank, hellbraun, sehr oft blond, blau- oder braunäugig, von hellem Teint. Ihr Schädel neigt eher zur Dolichocephalie (Langschädel), während die westlichen Figuren eher kurzschädelig sind. Vortragender gibt eine eingehende Darstellung seiner Untersuchungen und sagt zum Schluß: Die asiatische Herkunft der finnisch-ugrischen Völkerschaft und damit auch des Ungarstums ist eine Hypothese, die durch nichts erwiesen wird. Im Gegenteil, verschiedene Umstände sprechen dafür, daß die ursprüngliche Heimat dieser Völkerschaft sich eher westlich von ihrem heutigen Gebiete erstreckt hat, in erster Reihe auf das ganze Gebiet des heutigen europäischen Rußlands, dessen Urbewohner, wie die Untersuchung der Schädel der Aurgane (alten Grabhügel) ergeben hat, Finnuarier waren. Erst im 10. Jahrhundert finden sich in den Gräbern denen der heutigen Russen ähnliche brachicephale Schädel (Kurzschädel) als Zeichen dessen, daß um diese Zeit die slavische Strömung aus den zentralen Teilen Europas in größerem Maße vor sich ging und das finnisch-ugrische Element teils nach Norden, teils nach dem Ostrand Europas drängte.